

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Porto. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbadener Tagblatt, 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 30 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für alle Anzeigen, die über 10 Zeilen umfassen. — Preise halber, wenn und wenn nicht, nach Vereinbarung, bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegengesetzter Richtung.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sagen 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an sonstigen Stellen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 28. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 523. — 64. Jahrgang.

Haftiger Rückzug des Gegners in der Dobrudscha.

Erfolge an der Dreiländer-Ecke und der siebenbürgischen Ostfront.

Französische Angriffe an der Somme und östlich der Maas verlustreich gescheitert.

Erfolglose serbische Angriffe.

Tagesbericht vom 28. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voraus; so gingen die Engländer über die Linie Gueudecourt-Lesboeuys, die Franzosen anschließend aus der Gegend Morval in den Abendstunden vor. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nördlich von Morval auch mit der blanken Waffe zurückgeworfen. Die Stellungen sind reiflos behauptet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiaumontwalde beiderseits von Donaurom und am Ruminwalde starke französische Kräfte zum Angriff vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für die Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägigem Wirkungseinsatz gegen den Abschnitt westlich von Lud griffen die Russen gestern bei Satorch an. Der Angriff scheiterte vollkommen unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits von Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. Acht Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht. In der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenzgebieten an. Südlich von Kronstadt (Braşov) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung im überraschenden Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdruck bis ins Tal des Partzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf einen hastigen Rückzug des Gegners; 500 Bespannte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Lagagen erbeutet.

Mazedonische Front.

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cerna-Bogen scheiterten ebenso, wie Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der Rognena und südwestlich des Doiran-Sees. An der Struma Patrouillen-geplänk, bei Orfano lebhaftere Artilleriefeuer. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Eroberung von Harsova.

Zu dem jüngsten Generalstabsbericht wird uns geschrieben:

Die vollständige Niederlage der Rumänen an der Front Cernavoda-Constanța kann durch nichts besser beleuchtet werden als durch die unglaublich schnellen Erfolge, welche unsere Truppen in der kurzen Spanne Zeit bereits in der Nord-Dobrudscha erlangt haben. Zu den stärksten Stützpunkten in der Nord-Dobrudscha gehört die Festung Harsova, die nach der Bestimmung des rumänischen Generalstabes den rechten Stützpunkt der neuen Verteidigungslinie bilden sollte, die von Harsova bis zum Meere erreicht worden war. Harsova war schon in Friedenszeiten ein sehr stark befestigter Brückenkopf, der im Laufe der letzten zwei Kriegsjahre zu einem starken Stützpunkt der Rumänen ausgebaut worden war. Hier sollte das rumänische Heer nach einer Niederlage auf der Linie Cernavoda-Constanța Schutz und Aufnahme finden. Dank der unermüdlichen erbarmungslosen Verfolgung durch Mackensen gelang es

aber den Trümmern des russisch-rumänischen Heeres nicht mehr, sich in Harsova festzusetzen und zu sammeln, ehe unsere schnellen Verfolgungstruppen bereits zur Stelle waren. So mussten die Rumänen und Russen auch diese starken Stützpunkte unserer Truppen überlassen, um selbst nur zu retten, was möglich war. Durch das schnelle Vorrücken unseres rechten Flügels war zugleich ein Planke- und Umfassungsangriff von vornherein vorbereitet worden, dem sich das russisch-rumänische Heer nicht entziehen konnte, und der jetzt die kostbarsten Früchte trägt. Die Schlacht auf der Front Cernavoda-Constanța war demgemäß derart angelegt worden, daß zugleich mit dem Siege auf dieser Front selbst die Verfolgung und der Planke- und Umfassungsangriff vorbereitet worden war. Gegenüber diesen überlegenen Feldherrnplänen war das russisch-rumänische Heer völlig ohnmächtig, da gerade hier die feindliche Führung unausgesetzt sich schwerer Sünden schuldig machte. Was noch von der russisch-rumänischen Dobrudscha-Armee, die einstmal von einem französischen General der stolze Keil gegen Berlin-Konstantinopel genannt worden war, in den schweren Vernichtungskämpfen übrig blieb, das wurde jetzt zum Teil durch den umfassenden Planke- und Umfassungsangriff weiter vernichtet oder zu atemloser Flucht gedrängt. Die Trümmer der russisch-rumänischen Armee nehmen ihren Weg nun nach der Mitteilung des bulgarischen Generalstabes auf die beiden befestigten Plätze Tultscha an der Donau und Braila. Die Linie Tultscha-Braila hat eine Gesamtlänge von 50 Kilometern und wird im Rücken durch das sumpfige Land des sogenannten Donau-Deltas gedeckt. In diesem Raume macht die Donau bekanntlich eine Biegung nach Osten und schafft durch ihre Teilung in mehrere Arme und die unausgeglichene Bewässerung des Geländes ein stark sumpfiges Gebiet, das als Kriegsschauplatz sowohl für den Verteidiger als für den Angreifer große Schwierigkeiten bietet.

Die Stadt Harsova besetzt.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Die weitere Verfolgung.

W. T. B. Sofia, 27. Okt. Amtlicher Bericht des Generalstabes:

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa und Doiran-See schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Pelasica-Planina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. In der agäischen Küste beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano.

Rumänische Front: In der Mitte des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die Stadt Harsova besetzt. Längs der Donau Ruhe.

Die ungeheuren Verluste der Russen und Rumänen in den Dobrudscha-Kämpfen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Sofia, 28. Okt. (ab.) Die Verluste der 3., 61. und 118. russischen Division sind so schwer, daß sie als ausgeschaltet angesehen werden können. Die Russen und Rumänen verloren nicht nur das Gebiet auf dem rechten Donauufer, sondern auch mehr als eine Viertel-million Soldaten, die außer Kampf gesetzt sind. An der mazedonischen Front entwickeln sich die Kämpfe nach den letzten Nachrichten mehr und mehr zugunsten der Bulgaren.

Die Bestürzung in Rumänien.

Die besorgte russische Presse.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

L. Stockholm, 28. Okt. (ab.) Russische Blätter geben Befürchtung an, daß die deutsche Offensive in Rumänien viel größere Erfolge zeitigt, als selbst nach der Einnahme von Constanța angenommen werden konnte. Nach einer Bukarester Drahtung der „Börsezeitung“ gibt der Kommandant der Dobrudscha-Heere jede Hoffnung auf, den Feind vor der Donaugrenze zum Stehen zu bringen. Infolge der schlechten Verbindungen kostete die letzte Rückzugsbewegung unendliche Opfer. Die Bukarester Presse zeigt sich noch besorgter, wegen Falkenhayns Vorwürfen im Buzentale. Ein rumänisches Abwehrmanöver erscheint gegenwärtig fast ausgeschlossen. Der offiziöse Kommentar des halbamtlichen „Vittorul“ besagt lakonisch, daß man an den Fronten ein hartnäckiges Vordringen des Feindes beobachtet. Welche Rückwirkung die Kriegslage auf die Stimmung in der Hauptstadt hatte, enthüllt ein Aufruf Miles an die Bukarester Bevölkerung. Darin heißt es: „Nacht und Tag aus der Bucht und Unruhe auf. Alle Minister sind an ihren Plätzen. Die Gefahr ist gering. Glaubt nicht den tausendfältig herumfliegenden Gerüchten. Der Feind wird vor Bläsigi noch von einer eisernen Grenz-

mauer zurückgehalten. Die Berichte unseres Generalstabes sind kurz, aber wahrheitsgetreu. Der nach Rußland entsandte Senator Adjintojanu erhebt in der Presse bittere Anklagen gegen Rußland, das Rumänien nutzlos geopfert habe. Das versprochene artilleristische Material sei nicht eingetroffen, die Munition ebenso wenig. Unsere Armee muß mit ihren Bajonetten in die feindliche Hölle laufen, daher herrscht eine gedrückte Stimmung im Heere und in der Bevölkerung.

Ein Vittgang des Königs Ferdinand zum Zaren.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt aus Sofia: Der „Miro“ meldet, daß sich König Ferdinand von Rumänien infolge der vielen Niederlagen der rumänischen Armee an den Zaren mit der Bitte um Gewährung einer persönlichen Aussprache gewendet habe, in der Rußland neuerlich um tatkräftige Hilfe gebeten werden soll. Die Zusammenkunft dürfte in den nächsten Tagen in Pensi stattfinden. Gegenstand der Aussprache soll u. a. auch die Rechtfertigung der rumänischen Heeresleitung sein.

Die Königsfamilie und Bratianu in Jassy.

Br. Melmü, 28. Okt. (Sig. Drahtbericht, ab.) König Ferdinand von Rumänien ist in Jassy eingetroffen und hatte hier eine längere Besprechung mit der Königin, dem Kronprinzen und Bratianu. Aber das Ergebnis dieser Unterredung verlautet nichts. Der König ist durch die letzten Ereignisse sehr mitgenommen und scheint gealtert. Er dankte müde und abgesehen für die ihm dargebrachten Opationen.

Kränkendes Verhalten der Russen gegenüber den Rumänen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 28. Okt. (ab.) Nach der verlustreichen Niederlage in der Dobrudscha wurden in den russischen Grenzstädten umfangreiche Verbandsplätze angelegt, welche jedoch ausschließlich für die Russen vorbereitet wurden. In Rumänien rief diese Nachricht begründete Verbitterung hervor. Die rumänische Zeitung „Nationalul“ meint, daß die Tatsache unmöglich den gegenwärtigen nationalen rumänischen Ideen dienen könne.

Hervé zur Lage in der Dobrudscha.

W. T. B. Bern, 28. Okt. (Drahtbericht.) Hervé schreibt in der „Victoire“: Der Fall Cernavoda wird in allen Ländern der Alliierten mit Wut aufgenommen. Die Kühnheit des deutschen Generalstabes sei unglücklich und verdienende Bewunderung. Die Schwierigkeiten des Rückzugs über die Donau seien ungeheuer. Es scheint ein sehr zweifelhaftes Manöver zu sein, da die deutsche Kavallerie den geschlagenen Russen und Rumänen auf den Fersen sei. Rumänien sei augenblicklich so schlecht daran wie Frankreich nach Charleroi und Maubeuge. Es hieße, sich über das französische Publikum lustig machen, wollte man ihm die traurige Wirklichkeit verheimlichen. Man dürfe zwar vermuten, daß bedeutende russische Verstärkungen unterwegs seien, denn seit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg sei die russische Offensive zum Stillstand gekommen, so daß nach aller Wahrscheinlichkeit die Front vor Lemberg zugunsten Rumäniens geschwächt wurde. Man dürfe also hoffen, daß Rumänien dem Schicksal Serbiens entgehe, denn Rußland dürfe aus eigenem Interesse sich nicht mit der Erdreichung Rumäniens den Weg nach Konstantinopel zumauern lassen.

Die Wahrheit über Rumänien wird in Frankreich unterdrückt.

Br. Genf, 28. Okt. (Sig. Drahtbericht, ab.) Ein Teil der Pariser Presse gibt ihrem lebhaften Mißvergnügen über die Haltung der französischen Regierung kund, die dem Parlament und der Bevölkerung beharrlich die ernste Lage Rumäniens verschweigt. Clemenceau fordert dringend auf, unumwunden mit der Wahrheit herauszutreten. Der Reichritter Oberstleutnant Pris hält einen weiteren Widerstand in der Balkan für aussichtslos und rät der rumänischen Heeresleitung, durch die Räumung dieses Gebietes unter Anlehnung der rumänischen Streitkräfte an die russische Armee zu retten, was zu retten ist. Der „Temps“, der „Matin“ und das „Journal“ befassen sich mit der Rückwirkung des rumänischen Mißgeschicks auf die Haltung der neutralen Staaten. Der „Temps“ findet, daß man in Washington merklich kühler gegen die Verbündeten geworden ist und geht in seinem Unwillen hierüber so weit, Wilson die Führerschaft über die Neutralen abzusprechen, die an Norwegen übergehen sollte.

Englische Vorwürfe an Rußlands Adresse.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 28. Okt. (ab.) „Evening News“ weisen alle Vorwürfe zurück, daß England Rumäniens drohendes Schicksal rekurrt habe. Rußland sei bei der Intervention am stärksten und direktesten interessiert. Warum habe die russische Schwarzmeerflotte bei Constanța nicht eingegriffen, warum habe Rußland die Gefahr der Umfassung des russischen linken Flügels aufkommen lassen? Rußland müsse eventuell seine Stützkräfte bei Lemberg vermindern und Verstärkungen nach Rumänien senden.

Hat Venizelos Ausflüchten?

Nach einer italienischen Meldung hat die provisorische Regierung in Saloniki beschlossen, die Überreichung eines Ultimatus an Bulgarien aufzuschieben, weil das Revolutionsheer von Venizelos noch nicht stark genug sei. Diese Vorsicht der Venizelistenpartei ist ohne Zweifel sehr weise. Denn zeigt sich mit jeder Woche mehr, daß die Armee des Generals Sarraïl trotz der rumänischen Bedrängnis mit ihrer Offensive nichts ausrichten kann, so muß sich die revolutionäre Regierung in Saloniki über die Lächerlichkeit klar sein mit ihrer unbedeutenden und umgeschulerten Verräterische im Felde etwas erreichen zu wollen. Damit aber verschlechtern sich auch die politischen Ausflüchten der Venizelisten. Diese Landesverräter haben alle ihre Zukunftshoffnungen einesseits auf den Sieg des Vierverbundes, andererseits auf die militärischen Beweise ihrer eigenen Stärke gesetzt. Je ungünstiger es für sie nach beiden Richtungen steht, um so sicherer droht dem Rechtsanwalt Venizelos das Scheitern seiner ehrgeizigen Pläne. Venizelos wird nach menschlichem Ermessen als revolutionäres Oberhaupt ein Schicksal erleben, ähnlich dem, das kein Geringerer als Goethe dem Grafen Kapodistrias, dem griechischen Patrioten und Präsidenten des griechischen Staates, vorausgesagt. Der welt- und menschenkundige Dichterkönig hat sich mit dieser Prophezeiung als ein tiefgründiger Kenner der Wirklichkeit bewährt. Auch heute noch im allgemeinen gültig, verdient jene Prophezeiung Goethes wegen der besonderen Beziehung, in die sie zu Venizelos gebracht werden kann, ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Es war am 2. April 1829, als Goethe im Gespräch mit Eckermann folgendes ausführte:

„Ich will Ihnen ein politisches Geheimnis entdecken, das sich über kurz oder lang offenbaren wird. Kapodistrias kann sich an der Spitze der griechischen Angelegenheiten auf die Länge nicht halten, denn ihm fehlt eine Qualität, die zu einer solchen Stelle unentbehrlich ist: er ist kein Soldat. Wir haben aber kein Beispiel, daß ein Kabinettsmann einen revolutionären Staat hätte organisieren und militär und Feldherren sich hätte unterwerfen können. Mit dem Säbel in der Faust, an der Spitze einer Armee, mag man befehlen und Gesehe geben, und man kann sicher sein, daß man gehört werde; aber ohne dieses ist es ein mißliches Ding. Kapoleon, ohne Soldat zu sein, hätte nie zur höchsten Gewalt emporsteigen können, und so wird sich auch Kapodistrias als erster auf die Dauer nicht behaupten, vielmehr wird er sehr bald eine sekundäre Rolle spielen. Ich sage Ihnen dieses voraus und Sie werden es kommen sehen; es liegt in der Natur der Dinge und ist nicht anders möglich.“

Goethes Prophezeiung ging am 8. Oktober 1831 in Erfüllung. Denn an diesem Tage wurde Kapodistrias ermordet, weil aufrührerische Bewegungen ihn genötigt hatten, autoritäre Strafen zu setzen. Mag nun dem Venizelos der Ausgang des Grafen Kapodistrias erspart bleiben: eine „sekundäre“ Rolle im griechischen Bosse zu spielen, ist wohl das günstigste Ende, das seiner „staatsmännischen“ Wirksamkeit harret.

König Konstantin und die Entente.

W. T.-B. Bern, 27. Okt. „Socole“ meldet aus Athen: Admiral Jounet wurde vom König in einer langen Audienz empfangen. Er gab dem König weitgehende Erklärungen zu den Maßnahmen, die zur Sicherung der Ordnung in Athen getroffen wurden. Nacheinander erschienen sodann die Generäle Elliot, Guillemin und Vassari beim König. Der russische Gesandte wird heute empfangen. Die Ententegeandten bezwecken mit diesen Besuchen, jeden Grund des Mißtrauens zwischen der Entente und der griechischen Regierung zu zerstreuen. Elliot sollte den Antrag, die griechischen, als Revolutionäre verhafteten Offiziere aus der Haft zu entlassen.

Die „Times“ über die Absichten der Entente.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Okt. Die „Times“ erfährt aus Athen, daß die Entente ihre Forderung, daß die kaiserlichen Truppen nach dem Peloponnes verbracht würden, vorläufig fallen gelassen hat. Es wurde ein Dekret ausgestellt, das bestimmt, daß der Jahrgang 1918 nach Hause geschickt

wird und die Männer, die im September 1914 aufgerufen wurden, unter den Fahnen bleiben, bis der Jahrgang 1916 ihre Stelle einnehmen kann. Die Verlaute, sollen zwei Armeekorps nach Mifardogh (P) verbracht werden. Die Entente will, um die nationale Bewegung zu unterstützen, um jeden Preis bereiten, daß diejenigen, die sich ihr anschließen wünschen, daran verhindert werden. Was die Athener Regierung betrifft, so werden die Ententemächte nicht verlangen, daß sie ihre Neutralität aufgibt, sondern nur, daß die Sicherheit ihrer Armee in Mazedonien gewährleistet bleibe. Von der weiteren Haltung gewisser Blätter und Behörden hängt es ab, ob die französische Polizeikontrolle aufgehoben und die französischen Marinekräfte zurückgezogen werden.

Ereignisse zur See.

Der englische Bericht zum erfolgreichen deutschen Torpedobootvorstoß.

W. T.-B. London, 27. Okt. (Anteilige Meldung.) Die Admiraltät teilt mit: In der letzten Nacht versuchten zehn feindliche Zerstörer einen Überfall auf unseren Transportdienst im Kanal. Der Versuch mißglückte. Ein leeres Transportschiff wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt, die anderen vertrieben. Man fürchtet, daß ein britischer Zerstörer verloren gegangen ist; neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer wurde torpediert und an Strand gesetzt.

Dieser Meldung gegenüber verweisen wir auf den deutschen amtlichen Bericht.

Neue Verjüngungen.

W. T.-B. London, 27. Okt. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Romanmore“ und der norwegische Dampfer „Slog“ wurden versenkt.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Okt. „Oplandenes Dagblad“ zufolge wurde ein Rufföbinger Dreimastschoner am 26. Okt. in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Okt. (Meldung des Kopenhagener Bureaus.) Der Stabanger Dampfer „Lysland“ aus Bergen, der mit Eisenzeug von Kirkenes nach Middlesborough unterwegs war, ist gestern 40 Seemeilen südwestlich von Skudenes von dem deutschen Unterseeboot „U 30“ versenkt worden. Die Mannschaft wurde von dem deutschen Unterseeboot aufgenommen und gut behandelt. Drei Granaten und ein Torpedo wurden gegen „Lysland“ abgegeben. Ein Unterseeboot, das durch Signale herbeigerufen worden war, nahm die Mannschaft der „Lysland“ an Bord.

Br. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Der versenkte englische Dampfer „Romanmore“ hatte 10 520 Bruttoregistertonnen und gehörte der Joutson-Linie in Liverpool.

Aufgebracht.

W. T.-B. Hamburg, 27. Okt. Der norwegische Dampfer „Atlejar“, mit Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, wurde von einem Kriegsschiff in der Nordsee aufgehalten und aufgebracht.

Gesunken.

Oslo, 27. Okt. (Jb.) Reuter meldet aus London, 27. Okt.: Der englische Dampfer „Romanmore“ (10 520 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Slog“ sind gesunken.

Statistisches über den U-Bootkrieg zur Widerlegung norwegischer Klagen.

Br. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Der „Kol.“ schreibt: In der norwegischen Presse ist des öfteren die Behauptung aufgestellt worden, daß wir unseren U-Boots- und Kreuzerriegel nicht gegen die feindlichen, sondern gegen die neutralen, besonders die norwegische, Flagge führten. Demgegenüber ist lebhaft auf die Statistik der seit Kriegsbeginn von den Seestreitkräften der Mittelmächte versenkten feindlichen und neutralen Schiffe hinzuweisen. Bis zum 12. Oktober sind nach amtlichen Angaben seit Kriegsbeginn versenkt 1258 feindliche Schiffe mit einem Tonnengehalt von 2 569 501 Bruttoregistertonnen. Davon sind nur 200 neutrale Schiffe mit einem Tonnengehalt von 276 528. Die Zahl der versenkten neutralen Schiffe beträgt also ungefähr 10 Prozent der versenkten feindlichen Schiffe. Die Versenkung der neutralen Schiffe, insbesondere auch der norwegischen, wird aufhören, sobald diese Kaperfahrten aufhören, Bannware zu befördern.

wobei bereits erwogen ist, daß in der eigentlichen Spielzeit die genannten Sätze täglich, manchmal sogar zweimal den Tag, besetzt sind. Hierzu kommen die an sich ziemlich erheblichen Einnahmen aus der Kleiderablage, die als Unterpacht weitergegeben wird. Diese Einnahme ist ziemlich betragsmäßig, bei der Philharmonie wird sie auf 80 000 M. jährlich geschätzt, beim Beethovenfest auf 50 000 M., beim Wäthnerfest auf 40 000 M. Die Zahl der Konzertsäle hat in Berlin in den letzten Jahren nicht so stark zugenommen wie die der Theaterneubauten, da die vorhandenen Säle für die Berliner Bedürfnisse so ziemlich ausreichend sind. In der Kriegszeit wurden die Säle natürlich häufiger billiger abgegeben, vor allem für die große Zahl der verschiedenen Wohltätigkeitsveranstaltungen. Zusammenfassend wird festgestellt, daß der Krieg den Besitzern der Konzertsäle geringere Einnahme verurteilt als den Theaterunternehmern.

* Zuckerkrankheit und Kriegsdienst. Die vielfach erhobene und äußerst wichtige Frage, ob die Anstrengungen und Entbehrungen an der Front für das Entstehen von Diabetes in Frage kommen können, wird im nächsten Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift von dem Leiter des Krankenhauses Westend, Prof. Dr. Friedrich Ueber, beantwortet. Prof. Ueber, der in einer dem Krankenhaus Westend angegliederten Lazarettabteilung sowie als Facharzt im Gardehaus ein für allgemeine Beurteilung ausreichendes Krankheitsmaterial überstellt, stellt aus seinen praktischen Erfahrungen heraus fest, daß die Diabetes unter den verwundeten und erkrankten Soldaten eine verhältnismäßig äußerst geringe Rolle spielt. In der Zeit von Kriegsbeginn bis zum 8. September 1916 wurden in der Lazarettabteilung des Krankenhauses Westend 2332 Soldaten behandelt, davon 1018 auf der Innere Abteilung. Hierunter fanden sich nur 11 Diabetiker. In anderen Lazaretten ist der Prozentsatz eher geringer als größer. Daher ist der Kriegsdienst nicht für das Entstehen

Zu den Verlusten der norwegischen Handelschiffahrt.

W. T.-B. Christiania, 27. Okt. Wegen der hohen Preise von Schiffen im Ausland zu den gegenwärtig hohen Preisen hat heute eine Versammlung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgefunden, um die Regeln zur Verhütung von Verlusten zu beraten. Der Gesamtpreis der von Norwegen im Ausland bestellten Schiffe beträgt etwa 600 Millionen Kronen, und es wird befürchtet, daß diese Summe nicht amortisiert werden kann, bis wieder normale Verhältnisse und normale Frachtsätze eintreten. Die Versammlung hat der Regierung empfohlen, die norwegischen Banken dringend zu ersuchen, neuen Unternehmungen solcher Art ihre Unterstützung zu verweigern. Die Regierung hat demgemäß beschlossen.

Der gesamte bisherige Kriegsverlust der norwegischen Binnenschiffahrt.

W. T.-B. Christiania, 27. Okt. (Meldung des Kopenhagener Bureaus.) Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 983 134 Bruttoregistertonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102 015 180 Kronen beläuft. 149 Seeleute sind dabei ums Leben gekommen.

Die norwegische Presse lehnt den englischen „Schutz“ ab.

W. T.-B. Christiania, 27. Okt. Die norwegische Presse beschäftigt sich heute mit einem Artikel des „Dagbladet“, der „effektiv englische Verhütung“ für Norwegen in Aussicht stellt. Diese ungeschickte englische Ankündigung, gegebenenfalls norwegische Häfen zu besetzen, hat in der norwegischen Presse keinen Widerhall erweckt, im Gegenteil offensichtlich nur verständliche und berechtigte Beschäftigung hervorgeufen. „Tidens Tegn“ schreibt, der Artikel verrät eine völlige Unkenntnis des ja auch gar nicht veröffentlichten Inhalts der deutschen Protokolle und führe ausschließlich auf dem Eindruck, den der deutsche Pressehype und Unterseebootkrieg gegen Norwegen offenbar in England gemacht hatten. — „Verdens Gang“ schreibt unter der Überschrift „Ein übertriebener und tendenziöser Artikel“, jeder Norweger werde diese Auslassungen englischerseits richtig zu bewerten wissen, die jedenfalls zeigten, daß es in England Kräfte gebe, die jetzt versuchen, im trüben zu fischen. „Dagbladet“ schreibt, daß Norwegen keinen anderen Wunsch habe, als unbedingt neutral zu bleiben. Es sei bedauerlich, daß die kriegführenden Mächte bei jeder Gelegenheit verstanden, Norwegens Stellung als neutraler Staat zu erschweren und zu untergraben, indem man es weiter seinen Willen in den Krieg hineinzuziehen versuche.

Bemerkenswert erscheint, daß die halbamtlichen „Intelligensblad“ zwar den Artikel wiedergeben, aber selber keine Stellung dazu nehmen.

Rettenswerk eines deutschen U-Boots.

L. Berlin, 27. Okt. (Eig. Meldung. Jb.) Daß die skandinavischen Staaten zuweilen auch ein Interesse daran haben können, wenn unsere deutschen Unterseeboote ihre Küstengewässer nicht systematisch meiden, beweist die glänzende Rettungsaktion, die ein deutsches Unterseeboot am vergangenen Samstag bei Kautoholv brachte. Dort war an der Küste der schwedische Dampfer „Arvid“ gescheitert. Das Schiff war infolge des Sturmes nicht loszubringen und ging unter. Das deutsche Unterseeboot übernahm die Mannschaft und brachte sie dann an Bord des Dampfers „Goldengate“.

Die Lage im Westen.

Die geringe Bedeutung des französischen Erfolgs bei Verdun.

Oberst Egis Urteil.

Bern, 26. Okt. Oberst Egis schreibt in den „Basler Nachrichten“ zur französischen Offensive bei Verdun: Wer sich nicht durch Augenbilderspiele verblüffen läßt, fragt sich selbstverständlich, welchen Zweck die Franzosen mit ihrem Vorstoß nördlich von Verdun verfolgen. Ist es eine große Offensive mit weitestgedehnten Zielen, oder ist es nur ein überaus rascher Vorstoß, der aber ganz von selbst nach kurzer Zeit aufhört? Daß es sich nur um eine kleine Operation handelt, geht allein schon aus der geringen Breite des Angriffs hervor. Doch man mit einer Ausgangsfront von nur 7 Kilometer keinen Durchbruch großen Stils versucht, dürfte wohl ohne weiteres klar sein, wenn man sich erinnert, daß an der Somme ursprünglich in einer Breite von 40 Kilometer angegriffen wurde, ohne daß es trotz der gro-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Ankünfte des Berliner Konzertbetriebs. In einer im nächsten Heft der „Schaubühne“ veröffentlichten Besprechung des Konzertgeschäftes im zweiten Kriegsjahr durch Max Epstein finden sich interessante Angaben über die Ankünfte des Berliner Konzertbetriebs. Den wichtigsten Posten bildet hier die Saalmiete, die ja auch beim Theater eine Hauptrolle spielt. Während aber die Theaterdirektoren neben der Miete, die zwischen 170 000 und 50 000 M. jährlich schwankt, meist auch eine Kautions in Höhe der Miete für ein halbes Jahr zahlen müssen, fällt die letztere Ausgabe bei Konzertunternehmungen fort. Hier existiert, da es ja auch keinen Direktor gibt, kein Unternehmen, das einen Saal ganzjährig mietet, vielmehr werden die Säle für die einzelnen Tage an verschiedene Unternehmungen und zu verschiedenen Zwecken vergeben. Die Philharmonie kostet 700 M. für den Abend, der Beethovenfest 175 M., der Beethovenfest 300 M. Allerdings stehen diese Summen nicht völlig fest, da die Mieten häufig auch in Form einer Beteiligung an den Bruttoeinnahmen gezahlt werden. Die letztere Art der Mietzahlung wäre nach der Meinung Epsteins in Zukunft auch für die Theater empfehlenswert. Andere Mietpreise für Berliner Konzertsäle sind: 250 M. abendlich für die Lingoldentente, die gleiche Summe für den Wäthnerfest, etwa 150 M. für den Meisterfest. Allerdings ist es nicht möglich, die Einnahmen der Saaleigentümer durchschnittlich nach diesen Summen zu berechnen, da in Ermägung gezogen werden muß, daß die eigentlichen Konzertsäle nicht länger als vom 1. Oktober bis zum 1. Mai dauern. Setzt man also die Monatskosten z. B. des Beethovenfestes mit rund 10 000 M. an, so ergibt sich in den ersten Monaten nur eine Gesamtsumme von 70 000 M.,

ton Diabetes verantwortlich zu machen. Dies schließt natürlich nicht aus, daß die körperlichen Entbehrungen, die Unmöglichkeit peinlicher Diät und seelische Erschütterungen die Entwicklung der bereits vorhandenen Zuckerkrankheit fördern. Genaue Beobachtungen haben aber als einwandfrei ergeben, daß auch die schwersten körperlichen und seelischen Leiden im Felde nicht fähig sind, Zuckerkrankheit hervorzurufen, falls es sich nicht um Menschen handelt, bei denen von Hause aus eine direkte Veranlagung für Diabetes gegeben ist. Weiter wird betont, daß selbst unter den zur Diabetes Veranlagten nur wenige durch den Kriegsdienst zu wirklichen Diabetikern werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Aufführung von „Lachgas“, dem neuesten Schwan von Kurt Kraak, erfolgte im Münchener Volkstheater wahre Lach- und Weinstürme. Die Darsteller und der anwesende Autor wurden stürmisch gerufen. — In Stockholm fand eine glänzende Aufführung von Gebells „Judith“ im königlichen dramatischen Theater statt. — Die Aufführung von „König Schrei“, dem Erstlingswerk von Franz Dillberg, erzielte gestern Abend im Stadttheater in Bremerhaven eine starke Wirkung, der in starkem, von Akt zu Akt gesteigertem Beifall zum Ausdruck kam.

Bildende Kunst und Musik. Hermann Strud hat als Landsturmann in Litauen, Weißrussland und Russland eine Reihe von Steinzeichnungen geschaffen. Dazu schreibt Herbert Gulenberg einen Text, und das Ganze wird, in der Drucker des Oberbefehlshabers Ost gedruckt, dem General Ludendorff gewidmet, in Kürze erscheinen. — Die Seniorin der Berliner Mäxerinnen, Marie v. Olfers, feiert heute in seltener Rüstigkeit und Geistesfrische ihren 90. Geburtstag.

*** Neues Museum.** Am Sonntag, vormittags 11½ Uhr, wird Fräulein Dr. Mele-Kenter noch einmal eine Führung durch die Ausstellung „Kriegsgrabmal und Kriegerdenkmal“ veranstalten. Die Ausstellung ist morgen Sonntag zum letzten Mal geöffnet, und zwar am diesem Sonntag ausnahmsweise durchgehend von 10 bis 5 Uhr. — Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst bereitet eine umfangreiche, über 500 Blatt umfassende Ausstellung moderner Graphik vor, die ein eindrucksvolles Bild vom Stande der gegenwärtigen Schwarz-Weiß-Kunst zu geben bestimmt ist. Bekannte Namen wie Balthus, Boner, Barlach, Corinth, Gull, Gellert, Kremer, Gulbranson, Petzner, Hubner, Joedel, Artur Kampf, Klemm, Klinger, Max Liebermann, Rabler, Pöhlmann, Rehn, Schaffer, Trübner, Wölff, Weinheimer und viele andere werden mit ausgedehnter guten Arbeiten vertreten sein. Die Hälfte etwa davon sind Blätter, die auf den Krieg Bezug nehmen. Außerdem zeigt der bekannte Frankfurter Maler Wilhelm Raab eine Sammlung von 250 Handzeichnungen. Die interessante Ausstellung wird bereits am kommenden Donnerstag eröffnet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 28. Okt. Hier gab es auch in dieser Woche wieder weniger Fleisch als in Wiesbaden. Auf den Kopf der erwachsenen Personen entfielen 156 Gramm, auf Kinder 75 Gramm. Schweinefleisch gab es überhaupt keine.

Neues aus aller Welt.

Lebendig begraben. Ludwigshafen a. Rh., 27. Okt. Der Mörder des Reichstageskammerdieners in Kuttelstorf, Karl Rottmann, Tagelöhner von dort, hat im Untersuchungsgefängnis seine Tat eingestanden. Vor ungefähr drei Monaten wurde der Reichstagskammerdiener von drei Männern, darunter auch der Mörder, nachts auf das Feld gelockt, aus persönlicher Rache niedergeschossen und in der Kammer, er sei nach den erhaltenen Schüssen tot gewesen, in die bereits geschlossene Grube geschleppt und dort verscharrt. Der gerichtsarztliche Sektionsbefund lautet aber, der Schütze habe nach den erhaltenen Schüssen noch gelebt und sei in der Grube erstickt. Der Unglückliche wurde also lebendig begraben.

Explosion eines Bombenlagers. W. T.-B. Bern, 27. Okt. „Corriere della Sera“ meldet aus Turin: In den Fabrikanlagen von Turin ereignete sich in dem Bombenlager eine starke Explosion, durch die das gesamte Magazin vernichtet wurde. Vier Personen wurden getötet, zwanzig verletzt.

Verunglückung eines Rettungsbootes. W. T.-B. Cal Combe (Devon), 28. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das heutige Rettungsboot ist auf der Rückkehr von Hilfsleistungen bei durch Sturm in Seerot geratenen Schiffen gesunken. Von der Besatzung sind 13 Mann ertrunken, 2 sind gerettet.

Handelsteil.

Die Regelung des Verkehrs mit Branntwein.

W. T.-B. Berlin, 28. Okt. (Amtlich.) Nach der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Branntwein vom 15. April 1916 ist der aus Kartoffeln erzeugte Branntwein der Regel nach der Spiritus-Zentrale abzuliefern. Kleinbrennereien (§ 15 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909) unterliegen diesem Ablieferungszwang nur in beschränktem Umfang. Infolgedessen sind schon eine Reihe von Brennereien, die bisher nicht Kleinbrennereien waren, dazu übergegangen, als Kleinbrennereien zu arbeiten. Findet dieser Übergang in erheblichem Umfange statt oder gehen Kleinbrennereien, die bisher nicht Kartoffeln verarbeitet haben, mangels anderer Rohstoffe zur Kartoffelverarbeitung über, dann werden den Kartoffeln der Ernährung entzogen, ohne daß es möglich ist, der gewonnenen Branntwein für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, da bei der erheblichen für einen solchen Übergang in Frage kommenden Zahl von Brennereien eine

Organisation der Ablieferung nicht wohl durchführbar wäre. Es erscheint daher geboten, die Verarbeitung von Kartoffeln in diesen Brennereien zu verbieten. Ein ausnahmsloses Verbot würde zu weit gehen. Wichtige wirtschaftliche Bedürfnisse, insbesondere der Viehhaltung, erfordern die Ermöglichung der Zulassung von Ausnahmen für Kleinbrennereien, die als solche schon in den letzten Jahren Kartoffeln verarbeitet haben.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 28. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

	5.48 G. Mk.	5.50 G. für	1 Dollar
New-York	227.25 G.	227.75 G.	100 Gulden
Holland	155.75 G.	156.25 G.	100 Kronen
Dänemark	159.00 G.	159.50 G.	100 Kronen
Schweden	158.75 G.	159.25 G.	100 Kronen
Norwegen	158.75 G.	159.25 G.	100 Kronen
Schweiz	108.37 G.	108.82 G.	100 Kronen
Oesterreich-Ungarn	68.85 G.	69.25 G.	100 Kronen
Bulgarien	72.00 G.	80.00 G.	100 Lva

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 27. Okt. Wechsel auf Berlin 42.60, auf Wien 28.25, auf die Schweiz 46.525, auf Kopenhagen 66.275, auf Stockholm 69.275, auf New York 244.00, auf London 11.64, auf Paris 41.90.

Industrie und Handel.

w. Munitionsmaterial- und Metallwerke Hindrichs-Auermann, A.-G., Beyenburg a. d. Wupper, Elberfeld, 27. Okt. In der heute hier abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung vertraten 23 Aktionäre 1340 000 Mark Aktien mit 1340 Stimmen. Von einer Gruppe süd-deutscher Aktionäre wurde der Antrag gestellt, die Dividende um 5 Proz. auf 30 Proz. zu erhöhen. Nach stundenlangen Erörterungen, wobei durch den Vertreter dieser Gruppe verschiedene Vorschläge gemacht wurden, um den für die Erhöhung der Dividende erforderlichen Betrag bereitzustellen, wurde folgender Antrag eingebracht: Die Dividende soll, entgegen dem Vorschlag der Verwaltung, von 25 auf 30 Proz. erhöht werden, und zwar durch Inanspruchnahme der an die Rücklage 2 zugewiesenen 56 693 M. und durch weitere Beanspruchung von Mitteln aus dieser Rücklage selbst. Die durch Stimmzettel erfolgte Abstimmung genehmigte diesen Antrag mit 688 gegen 652 Stimmen. Darauf erklärte jedoch der gesamte Aufsichtsrat seinen Rücktritt, weil er aus grundsätzlichen Bedenken nicht in der Lage sei, diesem Entschlusse seine Zustimmung zu erteilen. Der erwähnte Vertreter gewisser Aktionäre brachte nunmehr einen neuen Antrag ein, der dahin lautete, den vorher gefaßten Beschluß aufzuheben, und die Verteilung des Reingewinns nach den von der Verwaltung gemachten Vorschlägen vorzunehmen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf der Aufsichtsrat seine Erklärung wegen seines Gesuches um Rücktritt zurückzog. Sodann wurden die weiteren einfachen Punkte der Tagesordnung ohne Erörterung genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Kommerzienrat Gustav Plaut (Kassel) wieder, Dr. Gustav Genschow von der A.-G. Genschow u. Co., Berlin, und aus dem Kreise der Opposition Bankdirektor Otto Deutsch von der Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden, neugewählt.

* Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisen-gießerei, A.-G. Wie verlautet, erzielte das Unternehmen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres einen erheblich höheren Umsatz als im ganzen Vorjahr. Die Fabrik sei auf lange Zeit stark mit Heeres- und Friedensaufträgen beschäftigt. Sie erhielt u. a. in den letzten Tagen

von der Deutschen Erdöl-A.-G. einen Auftrag von etwa 1 Mill. M.

* Vom Roheisenverband. In der gestrigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde berichtet, daß die Lage des Roheisenmarktes unverändert ist. Die Nachfrage ist sehr lebhaft und nimmt die Erzeugung der Hochofenwerke voll in Anspruch.

* Veltom, Seil- und Kabelwerke, A.-G. in Frankfurt am Main. Eine Kapitalerhöhung um 250 000 M. auf 1 Mill. M. wird einer außerordentlichen Generalversammlung am 14. November vorgeschlagen.

* Die A.-G. Paulanerbräu - Salvatorbrauerei erzielte nach 217 852 M. (i. V. 295 782 M.) Abschreibungen und 276 979 M. (i. V. 0) Minderwertungen, aber einschließlich 563 562 M. (541 944 M.) Vortrag einen Reingewinn von 1 202 942 M. (i. V. 1 151 318 M.). Es sollen 123 025 M. (i. V. 195 000 M.) zu Rückstellungen und Zuweisungen verwandt, wiederum 12 Proz. Dividende verteilt und 671 863 M. (563 562 M.) vorgelagert werden.

* Kulmbacher Rizzibrau, A.-G. in Kulmbach. Einschließlich Vortrag steht ein Reingewinn von insgesamt 437 730 M. (300 719 M.) zur Verfügung, woraus wieder 5 Proz. Dividende auf beide Aktienkategorien und wieder 70 M. für den Genußschein gezahlt werden. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß die umfangreichen Bierlieferungen für das Heer eine weitere Erschwerung in der Bedienung der außerbaye-rischen Kundschaft zur Folge hatte. Außerordentlich schwierig wäre auch die Beschaffung der Betriebsstoffe und ungünstig wirkte ferner die weitere Herabsetzung des Brau-Kontingents.

* Hamburger Webstoffmesse. Vom 8. bis 10. November d. J. findet, wie schon kurz erwähnt, in Hamburg im Zoologischen Garten eine Webstoff- (Muster-) Messe statt, die von dem „Verbande deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, E. V.“, Sitz Hamburg, veranstaltet wird. Für die Webstoffmesse liegen bereits zahlreiche Anmeldungen von Fabrikanten und Großhändlern vor, so daß mit einem lebhaften Verkehr auf der Messe, die sowohl den Mitgliedern des genannten Verbandes, wie auch den Nichtmitgliedern und sonstigen Interessenten zugänglich ist, zu rechnen ist.

Marktberichte.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 27. Okt. An der heutigen Eierbörse war die Stimmung fest. Teils-taler Eier galten 512 bis 514 Kronen.

Wettervoraussage für Sonntag, 29. Oktober 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderlich, zeitweise Regen, mild.

Wasserstand des Rheins

am 28. Oktober.

Niedersch.	Regel:	1.94 m	gegen 1.95 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	2.31	2.31	2.31	2.31
Mainz.	1.13	1.13	1.13	1.13

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Gesamtdruck: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Wendenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. S. D. Diefenbach; für „Berichtswort“: J. Diefenbach; für „Sport und Unterhalt.“: J. S. D. Diefenbach; für „Berichtswort“ und den „Berichtswort“: J. S. D. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. G. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Verkaufspreis der Schriftleitung: 12 bis 14 Uhr.

Bekanntmachung.

Einföhrung von Kartoffeln.

1. Bezug von Kartoffeln aus dem Untertanumskreis.

Diejenigen Haushaltungen, die den Antrag auf Bezug von Kartoffeln aus dem Untertanumskreis gestellt, bisher aber nach Bekanntmachung vom 7. Oktober d. J. in der Turnhalle, Schwalbacher Straße, die Provisions-geld nicht bezahlt und deshalb einen Bezugsschein noch nicht erhalten haben, können nachträglich im ehemaligen Museum, Zimmer No. 3

am Montag, den 30. d. Mts. und Dienstag, den 31. d. Mts.

die Provisionsgebühr von M. 0.20 für den Zentner einzahlen und den Bezugsschein in Empfang nehmen. Einzahlungen nach dem 31. d. Mts. können nicht mehr angenommen werden.

2. Bezug von Kartoffeln aus anderen Kreisen.

Diejenigen Haushaltungen, die den Antrag auf Bezug von Kartoffeln aus anderen Kreisen als aus dem Untertanumskreis und dem Landkreis Wiesbaden gestellt haben, können Kartoffeln von dort nicht erhalten, da die Ausfuhr von Kartoffeln aus den betreffenden Kreisen nach Wiesbaden untersagt ist. Diese Haushaltungen werden ersucht, umgehend im ehemaligen Museum, Zimmer No. 3, den Antrag auf Bezug von Kartoffeln durch ein Geschäft der Kartoffellieferungsgesellschaft stellen zu wollen.

3. Bezug von Kartoffeln durch die Kartoffellieferungsgesellschaft.

Für Haushaltungen, die in der Lage sind, Kartoffeln einzuführen, einen diesbezüglichen Antrag aber noch nicht gestellt haben, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, den Antrag auf Kartoffellieferung durch eines der zur Kartoffellieferungsgesellschaft gehörenden Geschäfte, und zwar:

Schwante Nachfolger,
Konsum Adolf Harth,
Beamten- u. Bürger-Konsumverein,
Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

im ehemaligen Museum, Zimmer No. 3, bis spätestens Samstag, den 4. November, zu stellen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei einer etwaigen Kartoffelknappheit während der Frostperiode nur diejenigen Haushaltungen, die aus finanziellen Gründen sich nicht haben eindecken können, Kartoffeln durch die einschlägigen Geschäfte bezug. durch die Stadt beziehen können. Die übrigen Haushaltungen, die durch eigene Schuld sich nicht rechtzeitig mit Kartoffeln versehen haben, werden während der Frostperiode notfalls unberücksichtigt bleiben müssen.

Wiesbaden, 27. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Städt. Petroleumverteilung.

Marktsiraße 16, Zimmer No. 5.

Für den Monat November sind 4200 kg Ausgleichpetroleum zu verteilen. Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt nur gegen Vorzeigen der Petroleumausweis-karte und zwar:

1. für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—K am Montag, den 30., L—Z Dienstag, den 31. Okt.,
2. für andere Beleuchtungszwecke, soweit weder Gas, noch elektrisches Licht zur Verfügung steht, an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—K am Mittwoch, den 1., L—Z am Donnerstag, den 2. Nov.

Diensthunden: 8—12 und 3—5½ Uhr.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Aufgesprungene Haut

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Puroderma-Glycerin ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 1157

Vermögen erwerben, Geld verdienen, Verluste verhüten, ca. 280 Wege Nr. 2.— 8 Tausend S. Dieß. Rheinstraße 27.

Königl. Theater.

Abzugeben: 1 Viertel 1. Parkett, Ab. A, 2 Viertel 2. Parkett, Ab. C, Barn u. Schottentfels, Telefon 680. — Kassauer Hof.

Ruß.-Beritils
bitt. Römerberg 9, 1 links.

Eingroßer Transport

Hannoveraner Ferkel

u. starke Einlegeweine eingetroffen und sind dieselben in allen Preis-lagen zu haben bei
Herzger, Schierstein
Biebricher Str. 23. Telefon 207.



Makulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.
Nach neuer Uebersicht, mittl. Hg., billig Adlerstraße 53, 5th. Part. r.

Sehr gutes (schwarz) Pianino (u. Anlauf, Klobens) für 450 Mk. zu verf. Adresse im Tagbl.-Verlag. Td

Gut erhaltener, eigener Infanterie-Mantel zu kaufen gesucht. Gef. Angebote an E. Weber, Steingasse 15.

Zu kaufen ges. **Piano.**

Off. unter J. 884 an den Tagbl.-Verl.
Beritils, H.-Schreibst., Bücherschr., Glaschr., f. u. f. gel. Off. mit Preis Postfach 102 Wiesb.

Bahle hohen Preis

für gett. Schuhe, Herren- u. Damen-Heider, Wandschuhe, Silber.

Ludwig, Wegmannstraße 18.

2-Zim.- u. Kücheneinrichtung

gekauft. Off. u. G. 311 Tagbl.-Verl.

Zur Möblierung

eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schränke, 1 Speise-, zwei Wohn-, Schreibstühle, Chaisel, ev. a. einzeln. Off. u. M. 311 Tagbl.-Verl.

Gesucht

sticht. unverf. Kleinmäddchen, Tabell. Jungmädchen Bedienung. Eintritt sofort oder 1. Dezember.

Aran Oberstleutnant Caffé, Renborfer Straße 3.

Junges braves Mädchen gesucht Kitzbühlerstraße 15. 1. Dasselbst 1 fast neuer Koffer zu verkaufen.

Elektromonteur gesucht.

Heinrich Probst Söhne, Oramenstraße.

Wer liefert

täglich einen Schoppen

Ziegenmilch

in die Poststraße? Offerten mit Preisang. u. S. 316 Tagbl.-Verl.

Modell

weibl., gesucht Friedrichstraße 51, 4.

Verloren goldene Brille mit Etui. Abzugeben gegen Belohn. Rheinstraße 59, 2 links, vorm.

Gestohlen

wurden aus d. Garten Wielandstr., 64e Kleinfstraße ein Pferdchen und ein Stoffpferd. Da die Kinder erkannt, werden die Eltern ersucht, die Sachen zurückzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.

1 Waggon la Speisemöbren No. 12 vi.
eingetroffen in den
Verkaufsstellen von **Adolf Harth.**

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich
vom 14. Okt. bis 1. Nov. (sanz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine
Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Trotz der billg.
Preise Garantie
für Haltbarkeit
der Bilder.

Ganz umsonst

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.



So weit unser Vorrat

reicht, geben wir warm gefütterte, imit. Kameel-
haarkoff-Haarschuhe für Damen ab für . . . 1.95
hohe Schnallenkieser für Damen mit Abfahled . 3.90
Warmgefütterte Leder-Haarschuhe mit Abfahled 3.90
Kinder-Haarschuhe und -Kieser aus Kameelhaarkoff mit guter,
genähter Lederhülle, Abfahled und Lederpistappen
wirklich preiswert.



Schuhkonsum G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Luifenstraße.

Deutschnatholische [freireligiöse] Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Gust. Tschirn spricht am Sonntag, 29. Okt. cr. über das Thema:
„Reformation als persönliche Tat.“
Die Erbauung findet abends pünktlich 6 Uhr im Bürgeraal des Rathauses
statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Der Kellereirat.

Kaninchenzucht-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:
öffentlicher Vortrag
über Kaninchenzucht, dessen Pflege, Krankheiten und
Fellverwertung etc.
Interessenten, Liebhaber sind freunbl. eingeladen. Der Vorstand.



Offiziers - Winter - Mäntel neueste Art 125 Mark.

Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,
Feldblusen, lange Hosen, Reil- und
Stiefelhosen, sofort lieferbar.

Warme und wasserdichte Feldbekleidung.
Workstätten für Aenderungen und Reparaturen.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft.
Mauritiusstr. 4. — Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Anzüge, Hüter, b-aun.,
mehrere Paar S.-Kieser, fast neu,
bill. zu verk. Römerberg 9, 1.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 80

Dankagung.

Für die bei dem schweren
Verluste unseres teuren
Entschlafenen in so reichem
Maße bewiesene Teilnahme,
sowie für die vielen Kranz-
spenden sagen wir Allen
unsern innigsten Dank!
— Besonderen Dank noch
Herrn Blatter Schloffer für
seine trostreichen — so zu
Herzen gehenden Worte!

Frau C. Gruels,
geb. Herborn, und Kinder.
Wiesbaden, 28. Okt. 1916.
(Nettelstedtstr. 16).

Todes-Anzeige.

Am 26. Oktober entschlief nach kurzem, aber
schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater
und Grossvater,

Herr Jakob Kohlhöfer

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie del Fabro.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen, die so herzlich teilgenommen haben an
unserem grossen Schmerze, sagen wir
innigen Dank.

Familie Löffelsend,
Scharnhorststrasse 24.

Wiesbaden, den 27. Okt. 1916.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6630/53 —

Kantore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Am Sonntag, den 29. Oktober, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-, Kronen-, Oranien-
und Schützenhof-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-
Nachdienst vom 29. Oktober bis einschließlich 4. November von abends
8 1/2 bis morgens 8 Uhr. 987

Kränze zu Allerheiligen

läuft Alle bei Ebenen billig. Dort gibt es dieigen Massen-Vorlauf in
Kränzen im Preise von 80 Pf. an.

Astertöpfe sehr billig. Großer Umsatz, billigste Preise.

Ebensen billig, Herderstrasse 17,

Ede Zugemburgplatz. Telefon 3259.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied nach langem Leiden unser guter Vater,

Herr Rechnungsrat

Carl Dillmann,

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Rechtsanwalt Dr. Dillmann,
Biebricher Strasse 53

Wiesbaden, 27. Oktober 1916.
Adelheidstrasse 37.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Blumenspenden dankend verboten.

Herbst- und Winter-Neuheit

Diese Preislagen sind
:: bezugsscheinfrei ::

J. Hertz

Langgasse 20

Hauptpreislagen:

Mantelkleider mit und ohne Pelzbesatz	Mark 62.—	82.—	95.—	125.—
Wintermäntel in Glocken- und Gürtelformen	Mark 61.—	75.—	95.—	115.—
Jackenkleider aus guten warmen Stoffen	Mark 85.—	110.—	125.—	145.—
Nachmittags- und Abendkleider	Mark 75.—	105.—	128.—	175.—
Einfache und elegante Blusen	Mark 25.—	39.—	48.—	65.—
Morgenröcke aus leichten und warmen Stoffen	Mark 25.—	39.—	45.—	65.—

K 153

Detektiv
Ermittlungen — Aufklärungen — Beobachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. R. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Zirkusse empf. i.
Laut. Fris., Dand., Hand- u. Fußschl.
H. Hoffmann, W., Steing. 16. T. 3213

Erstes u. ältestes Institut am Platz!
Nur für Damen!
Gesichtspflege
nach erstklassigem System.
Spezialistin:
Haarentfernung d. Elektrolyse,
System Dr. Classon.
Garantie und narbenfrei.
E. Gronau,
Kirchgasse 17. Kirchgasse 17.

Feldlampen u. Batterien
„Militaria“ zu Einzelpreisen
Nordstraße 3, Hof.

Telegramm-Abschrift.

Therese Hüttemann

Schulreiterin

Zirkus Sarrasani

Dresden

Perfekt ersthältig November Zweitausend Mark
ohne Abzug

V. P.

Hüte werden angenommen zum Umändern, Garnieren u. Umänderung bei billiger Berechnung. Große Auswahl garnierter und ungarzierter Hüte billig.
W. Schulz, Weber, Weststraße 2.

Knopflöcher

werden angefertigt Jakobstraße 12.

Hosenträger.

Kräftige Feld- u. Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Wollstrümpfen billig bei 1145

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Leder-Krawatten

wieder eingetroffen.

Reincke, Sattlerei, Grabenstraße 9.

Feldkerzen, pr. Qual.

von längerer Brennauer.

M. D. Grunl 11 Kirchgasse 11.

Seifen, Richte, Bürstenwaren usw.

Baumpfähle,

rau u. geschält (imprägniert) europ.

Aug. Debus, Blücherstraße 35, 2.

Winter-Schuhwaren.

Kinderschnallentiefel, Ledersohle u. Fled, Lederläppchen,
20—24: 1.75, 1.48

Imitiert Kamelhaar-Damen-Haushuhe,
Leder- u. Filzsohle 2.50, 1.98

Schwarze Damen-Schnallentiefel, ringsum Lederbesatz,
Ledersohle, Fled 4.95

Ledersohle u. Fled 3.78 2.95
25-26 27-30 31-35

Warme Schnallentiefel, Ledersohle u. Rappchen 1.75 2.25 2.75

Warme Damen-Haushuhe, ringsum Lederbesatz,
Ledersohle 3.95 2.95

Holz-Galoshen 3.60, 3.30, hohe Holz-Schnallentiefel alle Nummern.

Alle Sorten Schuhwaren in größter Auswahl, speziell Kind- u. Spalt-
lederentiefel, einige tausend Paare, Damenstiefel von 10.50 an, Herrenstiefel
von 10.90 an. — Selbst Fachmann, eigene Reparaturwerkstätte.

Kuhns Schuhgeschäfte

Weststr. 26 — Fernspr. 6236 — Bleichstraße 11.

Vorläufige Anzeige.

Am 28. November 1916 läßt zu Wiesbaden im Kurhause
der Wirtschaftsausschuß der XI. Armee versteigern
45 Nummern 1915er serbische Naturweine

(weiße Semendrianer),

spät gelesen, gekeltert und behandelt unter deutscher Oberleitung, lagern
in Erbach im Rheingau. — Nähere Nachricht folgt. F 22

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Juh. Rath, Leibel, Rain, Frauenlobstraße 2)

Matten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Behuch u. Kosten voranschl. grat. Zahlung erst nach Erfolg. Tel. 1718 Rain.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapezierermeister, Schwalbacher Straße 53.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Tapeten u. Einoleum

zu jedem annehmbaren Preise.

J. & F. Suth,

Museumstraße. 1112

Zigarren

im Preise von 70 bis 110 M. pro
Kiste haben abgegeben

Simon u. Girsch,
Nordstraße 68. Telefon 472.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, 29. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrm.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme
von Portici“ von D. F. Auber.

2. Ballettszene von A. Czibulka.

3. Am Meer, Lied von F. Schubert.

4. Walzer aus der Operette „Poi-
blut“ von O. Nedbal.

5. Fantasie aus „Ein Sommer-
nachtstraum“ von Mendelssohn.

6. Pizzicato-Polka von L. Desormes.

7. Potpourri aus der Operette „Die
schöne Helena“ von Offenbach.

8. Kaiser Friedrich-Marsch von
C. Friedemann.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in
Aulis“ von Ch. Gluck, Schluß
von R. Wagner.

2. Variationen aus op. 8 von Ludw.
v. Beethoven.

3. Ouvertüre zu „Preziosa“ von
C. M. v. Weber.

4. Siegfried-Idyll von R. Wagner.

5. Sereade für Streichorchester,
F-dur von R. Volkmann.

6. D. r. schwalben in Oesterreich,
Walzer von Joh. Strauß.

Harmonische Gymnastik

Kurse u. Einzelunterricht für Erwachsene u. Kinder.
Der Unterrichtsraum befindet sich vom 1. Nov. ab
Bahnhofstrasse 8.

In einen Kursus für beruflich tätige Damen (ermäßigtes
Honorar) können noch einige Teilnehmerinnen eintreten.
An einem Kinderkursus können noch einige Kinder (7-12 Jahre)
teilnehmen. (Kinderkurse wahr. d. Kriegszeit ermäss. Honorar).

Eva Baum, dipl. Lehrerin.

Sprechstunden: Montag, Dienstag und Donnerstag 12—1 Uhr
vorläufig Bierstädter Höhe 14.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden
Hauptziehung habe noch Kauflose in allen Abteilungen
abgegeben. 1/2 Los 200 M., 1/2 Los 100 M., 1/4 Los 50 M., 1/8 Los 25 M.

Geldlose vom Roten Kreuz,

Ziehung im Dezember, à 3 M. 30 S.

Wiesbaden,

Wilhelmstraße 18.

von Branconi,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingereichen.

Der Tagblattverlag.